

Falsche Polizisten ergaunern 20 000 Euro

ECKERNFÖRDE Alarm bei der Polizei im Kreis Rendsburg-Eckernförde und Neumünster. Nachdem unsere Zeitung bereits gestern von sogenannten Schockanrufen in Nortorf und Flintbek berichtete hatte, sind bei der Einsatzleitstelle der Polizei mehr als 20 weitere versuchte Betrugstaten mit falschen Polizeibeamten aufgelaufen. Betroffen waren Haushalte in Eckernförde, Nortorf und Neumünster sowie dem jeweiligen Umland.

In Eckernförde sei es derzeit noch unbekanntes Täter gestern um 12.25 Uhr gelungen, von einer 92-jährigen Frau im Süden Eckernfördes mehr als 20 000 Euro zu erbeuten. Die Betrüger hatten sich am Telefon als Polizeibeamte ausgegeben und das Opfer überredet, diesen hohen Bargeldbetrag bei dem folgenden Besuch auszuhändigen.

Keine Wertsachen an Unbekannte herausgeben

Die Polizei warnt nochmals eindringlich davor, Wertsachen an unbekanntes Personen herauszugeben. Wertgegenstände egal welcher Art werden niemals von der Polizei abgeholt, um präventiv verwahrt zu werden. Ebenso sollten Anrufe mit „Schreckensnachrichten“ von vermeintlichen Verwandten und damit verbundenen Geldzahlungen genauestens und kritisch überprüft werden. Meistens stecken betrügerische Absichten dahinter.

Die Polizei bittet eventuelle weitere Geschädigte, sich mit ihrer örtlichen Polizeidienststelle in Verbindung zu setzen oder den Polizeiruf 110 zu wählen. glk

Eine Frau auf der Pirsch

Sabrina Elsass aus Tappendorf ist Jägerin und betreut ein eigenes Revier

Michelle Ritterbusch

Das Gewehr ist ausgerichtet, das Reh im Visier, der Finger am Abzug. Doch bevor Sabrina Elsass abdrückt, geht sie in sich. Ist das wirklich das richtige Tier, das sie aus dem Bestand nehmen will? „Das ist ein ganz komischer, von Ehrfurcht durchzogener Augenblick“, sagt die 45-Jährige aus Tappendorf bei Hohenwestedt. „Ich weiß ganz genau: Das Herz, das ich treffe, schlägt danach nicht mehr.“ Es sind nur Sekunden, die sich aber wie Minuten anfühlen.

Seit 2010 ist die Tappendorferin Jägerin. Dieses Gefühl von Ehrfurcht und Verantwortungsbewusstsein ist bis heute geblieben. Mit ihren Hunden, den beiden Großen Münsterländern „Cliff vom Jägerweg“ und „vW Charlotta von den Lippwiesen“, geht sie in ihrem Revier nahe Tappendorf auf die Pirsch. Ein Hobby, das weit mehr ist als das Schießen.

Kümmern um den Wildbestand

Denn die Jägerin kümmert sich um den Wildbestand. Sie schaut, wie es den Tieren geht, ob die Ricken aktuell schon dick sind, weil sie demnächst ihre Kitze bekommen. Nachzusehen, ob die Tiere im Winter genug Futter haben und sie im Zweifelsfall zuzufüttern, gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Genauso wie die Nachsuche nach Wildunfällen, wie zum Beispiel entlang der stark befahrenen B77. Da kann es auch schon mal sein, dass sie mitten in der Nacht angerufen wird und mit ihren Hunden losfahren muss – und manchmal



Mit ihren Hunden „vW Charlotta von den Lippwiesen“ und „Cliff vom Jägerweg“ geht Sabrina Elsass in ihrem Revier nahe Tappendorf auf die Jagd.
Foto: Michelle Ritterbusch

schwer verletzte, vor Schmerz schreiende Tiere erlösen muss.

„Als Jäger trägt man viel Verantwortung“, sagt Sabrina Elsass. Dazu gehört für sie auch, dass sie geschossenen Tieren die letzte Ehre erweist: Eine Tanne oder ein Eichenzweig wird dem Reh ins Maul gelegt. Auch das sogenannte Totsignal, eine Melodie auf dem Jagdhorn, wird für das Tier gespielt.

Nach der Jagd folgt das, was die Jägerin „rote Arbeit“ nennt: Das tote Tier wird aufgetrieben und angenommen. „Das kann nicht

jeder“, weiß sie. „Es riecht und es dampft. Darüber muss man sich Gedanken machen, bevor man den Jagdschein macht.“

Zudem ist die Ausbildung zum Jäger umfangreich, und die Jagdscheinprüfung wird auch „grünes Abitur“ genannt. Die angehenden Waidmänner und -frauen lernen alles für die Jagd Relevante aus den Bereichen Recht, Wildtierkunde, Flora und Fauna, Tradition und Waffenkunde. Außerdem brauchen Jäger ein Zertifikat zum Fallenstellen und ein Wildbrethygienezertifikat.

Warum hat sich Sabrina Elsass trotzdem dafür entschieden? Sie schießt seit ihrer Jugend. Außerdem ist sie gerne in der Natur. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Sie möchte wissen, wo das Fleisch herkommt, das sie isst. Lange hat sie sich vegetarisch ernährt, „weil ich es nicht ertragen konnte, dass so eine arme Sau eingepfercht ist und sich nicht suhlen kann. Dann esse ich lieber ein Stück Wildschwein.“ Wenn sie das Fleisch von Tieren aus ihrem Revier zubereite, könne sie es besser kontrollieren und

wisse, dass sie keine Antibiotika bekommen haben. Auch anderes Fleisch kaufe sie, wenn sie wisse, wo es herkommt.

Neben dem Erlösen von alten und verwundeten Tieren ist das einer der Gründe, warum sie zur Jagd loszieht: Wenn sie selbst kein Fleisch braucht und auch keinen Abnehmer dafür hat, legt sie das Gewehr nicht an. Außerdem sei es sinnvoll, den Bestand an viel befahrenen Straßen wie der B77, die an ihr Revier grenzt, zu reduzieren oder zu vergrämen, um Wildunfällen vorzubeugen.

„Frauen sind sehr reflektiert und eher keine Trophäenjäger. Sie schauen lieber zwei-, dreimal, ob sie einen Bock schießen sollen oder nicht.“

Sabrina Elsass
Jägerin aus Tappendorf

Eine Frau auf der Jagd – das ist längst nichts Ungewöhnliches mehr, sagt die 45-Jährige und nennt Zahlen: „In Schleswig-Holstein gibt es mehr als 40 000 Jäger. Ein gutes Drittel in den Kursen ist weiblich.“ Sabrina Elsass hat aber einen Unterschied zwischen Männern und Frauen auf der Jagd ausgemacht: „Frauen sind sehr reflektiert und eher keine Trophäenjäger. Sie schauen lieber zwei-, dreimal, ob sie einen Bock schießen sollen oder nicht.“

IM VIDEO [shz.de](https://www.shz.de)
Weitere Eindrücke gibt es unter www.shz.de/46506971.

10%*
RABATT AUF BEREITS REDUZIERTE WARE
* gilt nur für Ausstellungsware, ausgenommen Bestellware
GÜLTIG BIS 02.03.2024

Möbel Bergemann
Möbel Bergemann Rendsburg GmbH

Am Bahnhof 12-18 • 24768 Rendsburg • Tel. 04331 22414
www.moebel-bergemann.de • info@moebel-bergemann.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00 - 14:00 Uhr

JETZT SCHNELL
IHR SCHNÄPPCHEN SICHERN!